

Plaustrarius brachte von der Universität eine gute theologische Bildung mit, die er im praktischen Amt jederzeit zu vertiefen bemüht war. Die Leichenpredigt sagt darüber: „Da denn (nämlich: als er in den Dienst gekommen war) unser Herr Superintendens nicht, wie etwa leyder zu geschehen pfeget, die Bücher auß der Hand geleget, sondern nach der Apostolischen Vermahnung die Gabe, die in ihm war, erwecket (2. Tim. 1) und in nützlichen Theologischen Lehr- und Streit-schriften, wie auch insonderheit in Kirchen- und Prophanhistorien sich auffß fleißigste geübet, Gelehrter und verständiger Leuthe Conversation gesucht und denselben sonderlich beliebt worden, dadurch dann seine Erudition und Wissens-schaft in Göttlichen Sachen also gewachsen, und er zu einer solchen stattlichen praxi Theologica in Kirchensachen gelanget, daß er sich nicht scheuen dörfen, auch den Gelehrtesten unter die Augen zu treten.“ Die hier dem Superintenden nachgerühmte Liebe zu den Büchern veranlaßte ihn, im Jahr 1596 als 20jähriger junger Mann mit dem Plan zur Gründung einer allen Geistlichen zugänglichen Kirchenbibliothek für die Diözese Darmstadt hervorzutreten. Die Durchführung des Planes gelang ihm freilich erst im Jahr 1629, als er selbst Oberhirte der Diözese geworden war. Wie beachtenswert dieses Werk des Superintendenten Plaustrarius war, ist an anderer Stelle genauer dargestellt. Literarisch hat sich Plaustrarius auf dem Gebiet der theologischen Wissenschaft nicht betätigt. Er scheint überhaupt sehr wenig geschrieben zu haben. Strieder (Band II) erwähnt die auf Landgraf Ludwig V. gehaltene Leichenpredigt (Darmstadt 1626), die Antrittspredigt als Superintendent (Darmstadt 1628) und die kleine Predigt-sammlung: „Oppenheimensis ecclesia Lutherana. Das ist funff Christliche Predigten vom Predig- und Schul-Ampt, bey eingeführter reiner Evangelischen Religion und auffgerichteter Evangelischer Lutherischer Schul in des H. Römischen Reichs Alten unnd Löblichen Statt Oppenheim, zu unterschiedlichen Zeiten auß heiliger Göttlicher Schrift gehalten in der Kirchen zu S. Catharina“ (Darmstadt bei Leinhose, 1626, Exemplar in der Universitätsbibliothek Marburg). Die fünf Predigten wurden gehalten am 17. November 1622 in der Katharinenkirche über Matth. 9, 37f., als Plaustrarius auf Bitten des Rates von Landgraf Ludwig nach Oppenheim gesandt war, „ut et locum viderem et propositum spectatissimi senatus audirem“ (Probepredigt); am 24. November 1622 über Apostelgesch. 16, 6—10 (Antrittspredigt); am 6. Juni 1624 über Luk. 4, 16f., „als M. Johannes Meles, der neue Schulmeister sein Amt antrat und zum ersten mal sang“; am 9. Oktober 1625 über Apostelgesch. 16, 11—15 im Hause des Rats Herrn Georg Altrogg, da die Katharinenkirche der Gemeinde entrisen war; am 23. Februar 1626 über Jeremias 1, 4—8 in Zwingenberg, als Plaustrarius dortselbst von dem Superintendenten Johannes Vietor eingeführt wurde.

Plaustrarius war nur etwa 4½ Jahre Oberhirte der Diözese Darmstadt. Er hat in ihnen bei der großen Generalkirchensivitation von 1628 sowie in den